



November 2020

# Newsletter 20

## Sehr geehrte Mitglieder der *Internationalen Leo-Kestenberg-Gesellschaft*!

Es ist mir eine traurige Pflicht, Ihnen mitzuteilen, dass unser hoch geschätztes Ehrenmitglied Prof. Dr. Christoph Richter am 26. Oktober 2020 verstorben ist. In tiefer Dankbarkeit für seine vielfältige Unterstützung unserer Gesellschaft als wissenschaftlicher Beirat, Kestenberg-Forscher und Förderer von Publikationen über Leo Kestenberg werden wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Unser Ehrenvorsitzender Prof. Dr. Dr. h.c. Wilfried Gruhn hat einen persönlich gehaltenen Nachruf auf Christoph Richter verfasst, der in diesem *Newsletter 20* veröffentlicht wird.

Beunruhigt durch die dramatische Entwicklung der Covid-19-Pandemie in Deutschland, Europa und weltweit hoffen wir sehr, dass die Pläne für unsere Konferenzen in Luxemburg und Berlin 2021 sowie die in diesem Zusammenhang geplante, auf das nächste Jahr verschobene Mitgliederversammlung verwirklicht werden können.

Mit Spannung warten wir nun auf viele positive Reaktionen, die der *Call for Papers* für das Internationale Symposium *Das Lehren lernen: Anfänge und Stationen von Instrumental- und Gesangslehrenden an der Schwelle zum 20. Jahrhundert* vom 15. bis 17. Oktober 2021 an der *Universität der Künste Berlin* auslösen wird. Mit dem federführend von Prof. Dr. Ivo Ignaz Berg, *UdK Berlin*, Prof. Dr. Freia Hoffmann, *Sophie Drinker Institut Bremen* und Dr. habil. Christine Rhode-Jüchtern, *Internationale Leo-Kestenberg-Gesellschaft*, vorbereiteten Symposium werden die Forschungsinitiativen der *IKG* in neue Bereiche geöffnet.

Herzliche Gratulation zur Aufnahme unseres Mitglieds Dr. Jarosław Chaciński, Leiter des Musikinstituts an der *Akademia Pomorska* in Słupsk, in die *Polnische Akademie der Wissenschaften*.

Mit den besten Wünschen für Ihre Gesundheit und ein gutes Jahr 2021 grüßt

herzlich

Ihr

Friedhelm Brusniak

## Dear members of the *International Leo-Kestenberg-Society*!

It is my somber duty to inform you that our highly esteemed honorary member Prof. Dr. Christoph Richter has passed away on October 26, 2020. In deep gratitude for his wide-ranging support of our society as a scientific advisor, Kestenberg researcher and sponsor of publications on Leo Kestenberg, we will continue to honor his life and his memory. Our honorary chairman Prof. Dr. Dr. h.c. Wilfried Gruhn has composed a personal obituary for Christoph Richter, which is being published in this *Newsletter 20*.

Concerned by the dramatic development of the Covid-19 pandemic in Germany, Europe and worldwide, we very much hope that the plans for our conferences in Luxembourg and Berlin 2021 and the also planned general meeting, which has been postponed until next year, can be realized by then.

We are now eagerly awaiting many positive responses to the *Call for Papers* for the International Symposium *Learning to Teach: Beginnings and Stages of Instrumental and Vocal Teachers on the Threshold of the 20th Century* at the *Berlin University of the Arts* from October 15 to 17, 2021. The symposium, led by Prof. Dr. Ivo Ignaz Berg, *UdK Berlin*, Prof. Dr. Freia Hoffmann, *Sophie Drinker Institut Bremen* and Dr. habil. Christine Rhode-Jüchtern, *International Leo-Kestenberg-Society*, will open up the *IKG's* research initiatives towards new areas.

Congratulations on the admission of our member Dr. Jarosław Chaciński, Head of the Music Institute at the *Akademia Pomorska* in Słupsk, to the *Polish Academy of Sciences*.

With best wishes for your health and a good year 2021 I remain

Your

Friedhelm Brusniak

## Abschied von Christoph Richter

09.04.1932–26.10.2020

Ein spätes Treffen mit Christoph Richter in Dahlem im Sommer 2013. Wir treffen uns beim Italiener zum Essen nach einer Tagung im Gästehaus der FU. Wir diskutieren Fragen der gegenwärtigen Schulmusik und gleiten dabei zurück in die Vergangenheit. Nein, früher war nicht alles besser, aber es war Vieles anders. Wie sehen wir das heute (damals)? Was ist geblieben, was muss sich ändern? Christoph Richter blieb immer am Puls der Zeit und aktuellen Problemen gegenüber offen, denen er mit "seiner" Zeitschrift *Diskussion Musikpädagogik* seit 1999 einen viel beachteten Reflexionsraum bot. Das letzte noch zu seinen Lebzeiten erschienene Heft 3/2020 trägt die Nummer 87 und ist der "Community Music" gewidmet. Da schließt sich ein Bogen von der Dissertation "Musik als Spiel" (1975) bis zu den Spielformen der Community Music. Als Mitherausgeber der Zeitschrift *Musik und Bildung* (1978–1991) war er eine führende Stimme der deutschen Schulmusik. Zusammen mit Karl-Heinrich Ehrenforth (1929–2017) hatte er das Konzept der didaktischen Interpretation von Musik entwickelt, das den Versuch darstellte, eine Begegnung zwischen Mensch (Schüler) und Kunstwerk hermeneutisch zu begründen. Weitere Anregungen entnahm er Wagenscheins Prinzip des Exemplarischen sowie anthropologischen Theorien. Wie kaum ein anderer hat Christoph Richter seit 1970 als Lehrer und Forscher an den Musikhochschulen Lübeck, Berlin und Wien Generationen von Musiklehrern pädagogisch als Vertreter eines künstlerischen Fachs sensibilisiert und die Schulmusik geprägt.

Dass ich einmal seinen Nachruf schreiben würde, konnte ich nicht ahnen, als ich 1973 zum ersten Mal zu einem Treffen der *AG Schulmusik* nach Würzburg fuhr, um den Essener Modellversuch vorzustellen. Dort begegneten wir uns im intensiven Austausch fachpolitischer Diskurse. Ich erlebte Christoph Richter als engagierten Vertreter der Schulmusikabteilung der *Musikhochschule Lübeck*. Bis dahin war er mir nur durch einzelne Veröffentlichungen und gelegentliche Begegnungen auf Tagungen bekannt; aber nun saßen wir zusammen in einem Gremium, das sich mit organisatorischen und inhaltlichen Fragen der Schulmusikausbildung an Musikhochschulen befasste. Ein wenig älter als ich, blickte er bereits auf eine breitere Erfahrung mit der Schulmusik an Kunsthochschulen und in diesem Gremium zurück, das er später als Sprecher leitete und danach diese Aufgabe an mich übergab. Wir sind über all die (nahezu 50) Jahre menschlich und beruflich in enger Verbindung geblieben. Den gleichen Weg, der ihn als Geiger vom Schulmusikstudium zunächst ins Orchester, dann in die Referendarzeit und den höheren Schuldienst und schließlich in die Lehrerbildung führte, bin ich selber auch gegangen, weswegen uns viele gemeinsame Erfahrungen und gegenseitiges Verständnis verbanden.

## Farewell to Christoph Richter

09.04.1932–26.10.2020

I remember late meeting with Christoph Richter in June 2013 in Berlin-Dahlem after a conference at the *Freie Universität*, sitting in an Italian restaurant for dinner and discussing ongoing problems of current school music and immediately sinking into the past. Of course, in former times there was not everything better, but things were different. What does this mean today (at that time)? What is still relevant, what is going to be changed? Christoph Richter was a person at cutting edge, always open for new aspects and vivid changes. For this he opened a forum for discussion by "his" journal *Diskussion Musikpädagogik* where he served as editor since 1999. The last issue 3/2020 which came out still during his lifetime bears the number 87 and focuses on Community Music. Here an arc closes from his dissertation "Musik als Spiel" (1975) to the play in community music.

For many years he served as co-editor of the leading journal *Musik und Bildung* (1978–1991) and gave music education an important voice. Together with Karl-Heinrich Ehrenforth (1929–2017) he developed the concept of "didactic interpretation of music" which was based on the hermeneutic approach to an understanding of musical art works. He was also influenced by Martin Wagenschein's principle of exemplarity and anthropological theories. Christoph Richter has shaped and educationally inspired generations of music teachers through his activities at the Music Academies in Lübeck, Berlin and Wien since 1970.

I would never have anticipated the possibility to write an obituary for my friend and colleague when I first in 1973 attended the meeting of the *AG Schulmusik* (a commission to coordinate the different music education programs in the various States of the *Federal Republic*) where I met Christoph Richter whom I only knew based on several writings and as presenter at conferences. Now, we met at this panel while discussing professional issues. I experienced Christoph Richter as a seriously engaged chairperson of the music education program at Lübeck. A few years older than I am, he was much more experienced in the technical and political issues of music education in Germany and could introduce me to this domain. Later he served as speaker of that commission and afterwards transferred this position to me. Since the very beginning, we kept a strong relation over nearly 50 years.

His professional career started as music education student, followed by taking a violin position at a symphony orchestra before he returned to school music and served as high school teacher for about 10 years. Finally, he was appointed a professor of music education and instructed future music teachers who represented an artistic subject and therefore needed artistic experiences. Since I chose a similar track of

Was mich im Rückblick bewegt, ist die Tatsache, dass wir als Hochschullehrer und Forscher verschiedene Richtungen einschlugen (die durchaus auch zu fachlichen Differenzen führten), er die geisteswissenschaftlich hermeneutische Reflexion, ich die empirische neurobiologische Forschung. Aber nie konnte das die gegenseitige Achtung und Wertschätzung mindern, die eine lebenslange Freundschaft begründeten. Denn wir waren uns im Ziel immer einig: das Musiklernen und Verstehen zu erforschen und zu fördern. Dazu hat er Wesentliches mit seinen zahlreichen Schriften und den von ihm betreuten Zeitschriften beigetragen.

Mit Christoph Richter verliert die deutsche Schulmusik einen ihrer markantesten und prägendsten Vordenker und ich einen Freund und Weggefährten. Die Pädagogik schulischen Musiklernens im 20. Jahrhundert wird eng mit seinem Namen verbunden bleiben.

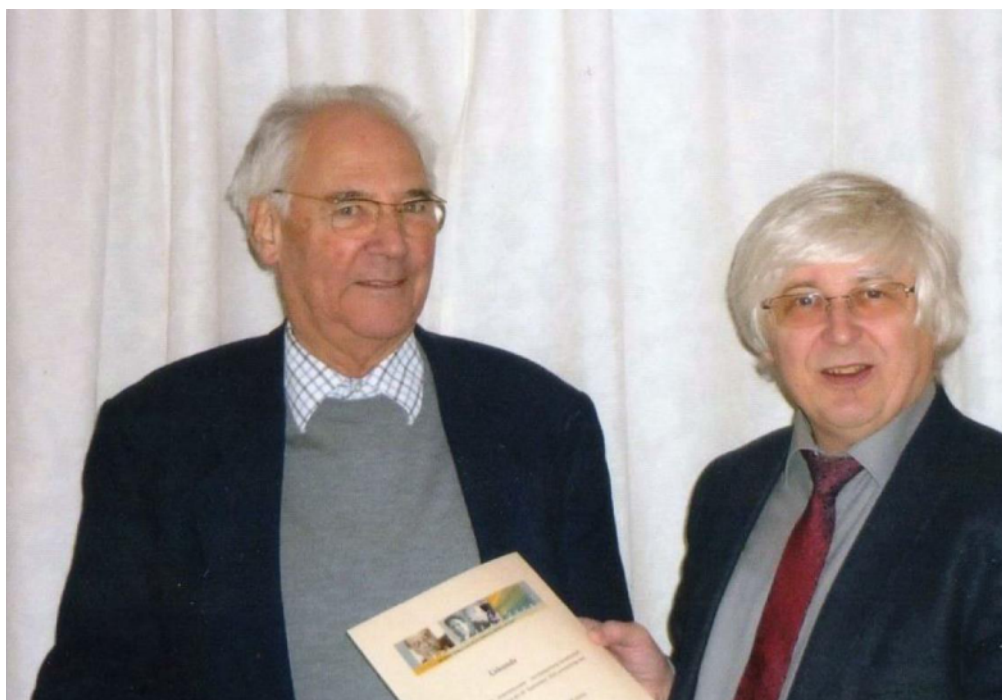
Wilfried Gruhn

professional development, we shared common ideas and experiences of music education.

When I look back, I feel deeply touched by the fact that we both as teachers and researchers followed different directions of research which caused quite a lot of differences: he was rooted in philosophical hermeneutics whereas I entered empirical research in neurobiology. However, this did not at all diminish our respect and esteem for one another which facilitated a long lasting personal friendship, for we conformed with the goal of our work: to explore and foster music learning and understanding. Christoph Richter has contributed a lot to this aim by his many articles and edited journals.

German school music loses an essential voice and one of the most influential and distinguished representatives, and I miss a personal friend and companion. The pedagogy of public music teaching and learning in 20th century will be strongly associated with his name.

Wilfried Gruhn



Christoph Richter bei der Ernennung zum Ehrenmitglied der *IKG* (2015) durch Friedhelm Brusniak

Christoph Richter being appointed honorary member of the *IKG* (2015) by Friedhelm Brusniak

## **IKG-Mitglied Dr. Jarosław Chaciński in die Polnische Akademie der Wissenschaften aufgenommen**

**Dr. Jarosław Chaciński**, Musikpädagoge und Leiter des Musikinstituts der Pommerschen Akademie in Słupsk (*Akademia Pomorska w Słupsku*) sowie Mitglied der *Internationalen Leo-Kestenberg-Gesellschaft*, wurde auf Vorschlag des Vorsitzenden der Sektion Kunstpädagogik des *Komitees für Pädagogische Wissenschaften der Polnischen Akademie der Wissenschaften*, dem Kulturwissenschaftler Prof. Dr. habil. Dariusz Kubinowski, und mit Zustimmung des Plenarausschusses des Komitees zum Mitglied berufen.

Die Sektion Kunstpädagogik versammelt die renommiertesten polnischen Wissenschaftler der Disziplinen Musikpädagogik, Ästhetische Erziehungswissenschaft und Kulturpädagogik. Über ihre Aufgaben schreibt Prof. Kubinowski am 30. Juni 2020:

*Die Sektion Kunstpädagogik besitzt einen eindeutig wissenschaftlichen Charakter, konzentriert auf das Erkennen ausgewählter Probleme der Kunstpädagogik, auf die Beziehung von Kunst und Bildung, das Untersuchen der Praxis der künstlerischen/ästhetischen Bildung vor einem breiten gesellschaftlich-kulturellen Hintergrund. Die Sektion und die Arbeitsgruppe realisieren das Ziel durch Organisation von Konferenzen und wissenschaftlichen Seminaren (live und online), Erstellung von Gutachten und wissenschaftlichen Publikationen, Monitoring der Lage der künstlerischen Bildung/Erziehung (im schulischen und außerschulischen Bereich) in Polen, Fassen von Beschlüssen in Bezug auf unterschiedliche Sachverhalte des öffentlichen Lebens in Angelegenheiten, die die Bedeutung der Kunst für die Bildung der Gesellschaft betreffen, Pflegen und Entfalten der internationalen Zusammenarbeit sowie Nutzung des wissenschaftlichen Schaffens von Kunstpädagogen in der Welt.*

Die Verdienste von Dr. Jarosław Chaciński für die wissenschaftliche Entwicklung der Kunstpädagogik in Polen sind vor allem durch langjährige Organisation vieler wissenschaftlicher Konferenzen von internationaler Bedeutung belegt. Für die IKG besonders bedeutsam war die Internationale Konferenz *Music Pedagogics in continuity & breakthrough: historical prospects & references in European context 2014*, die unter der Mitwirkung der *Internationalen Leo-Kestenberg-Gesellschaft* und ihres Vorsitzenden Prof. Dr. Friedhelm Brusniak stattfand. Diese Konferenz aus Anlass des fünfzigsten Todestages von Eberhard Preußner, dem in Słupsk geborenen ehemaligen Präsidenten des Mozarteum in Salzburg, führte Wissenschaftler aus Polen, Deutschland, Tschechien, der Slowakei, Ungarn, der Ukraine und Luxemburg zusammen, finanziell gefördert vom *Internationalen Visegrád-Fonds*.

Darüber hinaus ist Jarosław Chaciński Chefredakteur der interdisziplinären Zeitschrift für den interkulturellen Dialog „*Ars inter Culturas*“. Hier publizierten auch zahlreiche in Europa anerkannte Autoren aus Deutschland, Österreich und Luxemburg (Dorothee Barth, Friedhelm Brusniak, Aaron Eckstaedt, Karl Heinrich Ehrenforth, Wilfried Gruhn, Wolfgang Martin Stroh; Monika Oebelsberger, Josef Sulz; Damien Sagrillo). AE

## **IKG-member Dr. Jarosław Chaciński has been admitted into the Polish Academy of Sciences**

**Dr. Jarosław Chaciński**, music pedagogue and director of the Music Institute of the Pomeranian Academy in Słupsk (*Akademia Pomorska w Słupsku*) as well as member of the *International Leo-Kestenberg-Society*, was appointed membership on the proposal of the chairman of the Art Pedagogy section of the *Committee for Pedagogical Sciences* of the *Polish Academy of Sciences*, the cultural scientist Prof. Dr. habil. Dariusz Kubinowski, and with the consent of the Plenary Commission of the Committee.

The Art Pedagogy Section brings together the most renowned Polish scientists in the disciplines of music pedagogy, aesthetic education and cultural pedagogy. Prof. Kubinowski wrote about its tasks on June 30, 2020:

*The Art Education Section has a clearly scientific character, focusing on the recognition of selected problems in art education, the relationship between art and education, and the investigation of the practice of artistic/aesthetic education against a broad social and cultural background. The Section and the Task Group realize this goal by organizing conferences and scientific seminars (live and online), preparing expert opinions and scientific publications, monitoring the situation of artistic education/education (in school and out-of-school) in Poland, taking decisions concerning various issues of public life in matters concerning the importance of art for the education of society, fostering and developing international cooperation, and making use of the scientific work of art educators in the world.*

The merits of Dr. Jarosław Chaciński for the scientific development of art pedagogy in Poland are proven by many years of organization of numerous scientific conferences of international importance. The International Conference *Music Pedagogics in continuity & breakthrough: historical prospects & references in European context 2014*, which took place with the participation of the *International Leo Kestenberg Society* and its chairman Prof. Dr. Friedhelm Brusniak, was particularly significant for the IKG. This conference on the occasion of the 50th anniversary of the death of Eberhard Preußner, the former president of the Mozarteum in Salzburg born in Słupsk, brought together scholars from Poland, Germany, the Czech Republic, Slovakia, Hungary, Ukraine and Luxembourg, financially supported by the *International Visegrád Fund*.

Furthermore Jarosław Chaciński is editor-in-chief of the interdisciplinary journal for intercultural dialogue "*Ars inter Culturas*". Numerous authors from Germany, Austria and Luxembourg who are well-known throughout Europe (Dorothee Barth, Friedhelm Brusniak, Aaron Eckstaedt, Karl Heinrich Ehrenforth, Wilfried Gruhn, Wolfgang Martin Stroh; Monika Oebelsberger, Josef Sulz; Damien Sagrillo) have also published there. AE



## Das Lehren lernen:

Anfänge und Stationen der Ausbildung von Instrumental- und Gesangslehrenden an der Schwelle zum 20. Jahrhundert

*Internationales Symposium 15.- 17. Oktober 2021  
Universität der Künste Berlin*

### CALL FOR PAPERS

Dass das Unterrichten von Instrumenten und Gesang eine umfassende, sowohl künstlerische als auch pädagogische Ausbildung bedingt, ist als Grundgedanke in zahlreichen Äußerungen und Publikationen bereits im 19. Jahrhundert greifbar. Das reine Spielen-Können wird angesichts der vielfältigen Bedürfnisse und Zielstellungen von Schülerinnen und Schülern nicht mehr als ausreichend erachtet.

Das Wissen um neue Vermittlungsformen im Instrumental- und Gesangsunterricht steigt, der Anspruch einer institutionell gefestigten und wissenschaftlich untermauerten Berufsform wird vielfach artikuliert. Als vorläufiger Endpunkt dieser Entwicklung in Deutschland gilt die im Zuge der sogenannten Kestenberg-Reformen erlassene *Staatliche Musiklehrer-Prüfung* (1925) und die Einführung des *Unterrichtserlaubnisscheins* (1919, 1921) für Privat-Musiklehrende. Die bislang vorliegende Form der musikpädagogischen Geschichtsschreibung räumt diesen wichtigen, wenn nicht gar zentralen Impulsen für die Vermittlung von Musik allenfalls einen peripheren Platz ein.

Während das Augenmerk oft ausschließlich dem Musikunterricht an allgemeinbildenden Schulen gilt, möchte das Symposium den Blick gerade auf die außerschulischen Entwicklungen richten. Welche Faktoren machten die bis heute nachwirkende Einführung einer akademischen Ausbildung von Instrumental- und Gesangslehrenden möglich? Wie lässt sich der unterstellte Paradigmenwechsel hin zum „Lehren lernen“ in seinen Auswirkungen historisch greifbar machen? Wie und durch welche Einflüsse entwickelte sich das Wissen um die Inhalte und Formen musikalischen Lernens? Welche Rolle kommt einzelnen Personengruppen, berufsständischen Zusammenschlüssen und institutionellen Gründungen zu? Und wie kann letztendlich dieses Lernen des Lehrens initiiert und gestaltet werden: „Wie entstehen Musiklehrer?“ (Maria Leo, 1910)

Eine solche Herangehensweise zielt von vornherein auf ein breites Panorama an Faktoren und Entwicklungen und nimmt notwendigerweise Abstand von einer Reduktion auf vermeintlich singuläre Leistungen historischer Persönlichkeiten. Sie möchte unterschiedliche Kontexte beleuchten und mögliche Verbindungslinien aufzeigen, oh-

## Learning How to Teach

Origins and development in the training of instrumental and singing teachers at the dawn of the 20th century

*International Symposium  
15th – 17th October 2021  
Berlin University of the Arts*

### CALL FOR PAPERS

The idea that the teaching of musical instruments and voice training requires on the part of the teacher a comprehensive artistic and pedagogical education was already widely accepted in the 19th century as a fundamental principle, as seen in numerous statements and publications of the time. In view of the many different needs and objectives of students, the mere ability for teachers to play their instrument was no longer considered sufficient.

As knowledge of new forms of pedagogy in instrumental and singing education became more widespread, the aspiration to establish music pedagogy as an institutionally consolidated and scientifically grounded professional field was clearly articulated. The preliminary endpoint of this development in Germany is considered to be the *Staatliche Musiklehrer-Prüfung* [State Music Teachers' Examination] (1925), issued in the course of the so-called Kestenberg reforms, and the introduction of the *Unterrichtserlaubnisschein* [Teaching Permit Certificate] (1919, 1921) for private music teachers. Traditional music pedagogical historiography places these important, if not central impulses for the transmission of music-making skills in a peripheral position at best.

While the focus is often exclusively on music classes within the context of general education, this symposium would like to concentrate on developments outside of the school system. Through what factors was the introduction of academic training for instrumental and singing teachers, which is still influential today, made possible? How can the effects of this suggested paradigmatic shift towards the importance of pedagogical skills in musical training be made tangible historically? How and through what influences did the knowledge of contents and forms of musical learning evolve? What role did individual groups of people, professional associations, and institutions play? And finally, how can this concept of “learning how to teach” be encouraged and developed? In other words, “How are music teachers created?” (Maria Leo, 1910)

Such an approach aims at the outset at a broad panorama of factors and developments. This method necessarily distances itself from a reduction to the supposedly singular achievements of historical figures. Its goal is to highlight different contexts and point out possible connections, without attempting to subsume the complexity of historical

ne dabei die Komplexität historischer Vorgänge unter ein einheitliches Bild subsummieren zu wollen. Die folgenden inhaltlichen Felder, die von der Forschung bislang noch wenig oder nur unzureichend akzentuiert wurden, sollen im Zuge des Symposiums weiter erforscht werden:

- *Die Rolle von Frauen in der Entwicklung der Musikpädagogik*

Jenseits der vielzitierten „Reform-Väter“ Hermann Kretzschmar, Georg Rolle und Carl Thiel scheint es überfällig, die Verdienste von Frauen ins Licht zu rücken, die als Lehrerinnen praktische Erfahrungen aus der Instrumental- und Gesangsausbildung in die Entwicklung einbrachten, diese theoretisch erfassten und publizierten: Zu nennen sind hier Maria Leo, die eine auf reformpädagogischen Maximen aufbauende Instrumentallehrerausbildung begründete, des Weiteren Agnes Hundoeffer, Frieda Loebenstein und Susanne Trautwein, deren Arbeiten unmittelbaren Eingang in die Kestenbergreformen, die Entwicklung der Klavierdidaktik und die Handhabung der Tonika-Do-Methode fanden. Welchen Beitrag wiederum leisteten Frauen wie Nina Gorter, Charlotte Pfeffer, Elfriede Feudel für die Entstehung und Durchsetzung der Methode Jaques-Dalcroze?

- *Konsolidierung des Berufsbilds in der Entstehung von Konservatorien und Musikschulen*

Welche Impulse gingen von den Konservatorien aus? Wie wirkte sich die obligatorische Chorgesangspraxis der Konservatorien (flächendeckende Ausbreitung der „Chorübungen der Münchener Musikschule“) auf die Praxis der Gesangsvereine aus? Wie setzte sich die Einrichtung von Seminarklassen (Würzburg 1820, Berlin 1866, Dresden 1867, Stuttgart 1872, Hamburg 1877, Frankfurt 1884 u.a.), in denen unter Aufsicht der Lehrenden Kinder von Studierenden unterrichtet wurden, in der Ausbildung von Instrumental- und Gesangslehrenden fort? Welchen Stellenwert hatte das Berufsfeld „Instrumental- und Gesangslehrerin“ für die berufliche Emanzipation der Frauen?

- *Publikationsorgane und Berufsverbände*

Welche Reichweite und Wirkung hatten Publikationsorgane wie *Der Klavierlehrer* (1878 – 1910) mit den Herausgebern Emil Breslaur und Anna Morsch, *Gesangspädagogische Blätter* (1906 – 1910) und *Musikpädagogische Blätter* (1911 – 1931)? Welchen Einfluss übten die sich neu gründenden berufsständischen Interessensvertretungen und Musikverbände aus?

- *Wissenschaftliche Fundierung und Forschung*

In welcher Weise fanden Erkenntnisse zeitgenössischer Forschung Eingang in didaktische Konzepte? Welchen Einfluss hatten Forschungen zu physiologisch-psychologischen Grundlagen des Instrumentalspiels wie sie etwa in Arbeiten Friedrich Adolf Steinhausens (1903) und Rudolf Maria Breithaupt (1905)

processes under a uniform picture. In the course of the symposium, the following thematic fields, which have so far received little or insufficient emphasis from research, will be further explored:

- *The role of women in the development of music pedagogy*

Beyond the often-cited “reform fathers” Hermann Kretzschmar, Georg Rolle and Carl Thiel, the time to bring to light the merits of women who, as teachers integrated their practical experiences of instrumental and vocal training into a theoretical framework and published their findings is long overdue. Mention should be made in this context of Maria Leo, who founded a training program for instrumental teachers based on certain precepts of the progressive education movement, and of Agnes Hundoeffer, Frieda Loebenstein and Susanne Trautwein, whose work found direct application in the Kestenbergreforms as well as in the development of piano didactics and the tonic-do method. And let us not forget the contribution that women such as Nina Gorter, Charlotte Pfeffer and Elfriede Feudel made to the development and implementation of the Jacques-Dalcroze method!

- *Consolidation of the professional qualifications of music teachers by the creation of conservatories and music schools*

What impulses came from the conservatories? What effect did the mandatory practice of choir singing in conservatories (e.g. the nationwide expansion of so-called “Chorübungen der Münchener Musikschule” [choir exercises of the Munich School of Music]) have on the practice of choral societies? How did the establishment of seminar classes (Würzburg 1820, Berlin 1866, Dresden 1867, Stuttgart 1872, Hamburg 1877, Frankfurt 1884 and others), in which children of students were taught under the supervision of their teachers, contribute to the education of instrumental and singing teachers? How important was the designation of “instrumental and singing teacher” for the professional emancipation of women?

- *Publication outlets and trade associations*

What was the range and impact of publications such as “Der Klavierlehrer” [The Piano Teacher] (1878 – 1910) with its editors Emil Breslaur and Anna Morsch, “Gesangspädagogische Blätter” [Vocal Pedagogical Gazette] (1906 – 1910) and “Musikpädagogische Blätter” [Music Pedagogical Gazette] (1911 – 1931)? What influence did the newly founded professional interest groups and music societies have?

- *Scientific basis and research*

In what manner did contemporaneous research findings find their way into the didactic concepts of the time? What influence did research into the physiological and psychological foundations of instrumental playing have, as reflected, for example, in the work of Friedrich Adolf Steinhausen (1903) and Rudolf Maria Breithaupt (1905)?

greifbar sind? Wie wirkten sich neue Erkenntnisse auf Vermittlungsmethoden im Gesangsunterricht aus?

- *Soziokulturelle Kontexte, Rezeption und Nachwirkung*

Welche kulturellen Aktivitäten gingen von der Arbeiterbewegung aus, welche Rolle spielten die Freie Volksbühne und andere Kulturinstitutionen? Wie wirkten die musikpädagogischen Innovationen in der Folgezeit nach? Wie wurden sie in der 2. Jahrhunderthälfte zwischen Fremdzuschreibung, Vergessen und Weiterentwicklung rezipiert?

Ein ausdifferenziertes und geschärftes Wissen um all jene Entwicklungen und Faktoren trägt nicht allein zu einer präziseren Reflexion historischer Vorgänge bei, sondern lässt immer wieder auch Brückenschläge in die Gegenwart zu: Die Frage nach dem gesellschaftlichen Wert der Vermittlung von Musizierfähigkeiten im Instrumental- und Gesangsunterricht ist von bleibender politischer Aktualität. Sie spiegelt sich in gegenwärtigen Diskussionen um das Berufsbild und schlägt sich nicht zuletzt in der Form der Ausbildung an Musikhochschulen und Universitäten nieder. Trotz des enormen historischen Abstands möchte das Symposium auch dazu anregen, die grundlegenden Errungenschaften jener musikpädagogischen Initialzeit an der Schwelle zum 20. Jahrhundert als Impulse für gegenwärtige Fragestellungen zu nutzen.

**Einreichung von Beiträgen:**

Vortragsthema und Abstract (ca. 2500 Zeichen) bis zum 15. Dezember 2020 bei Prof. Dr. Freia Hoffmann  
(Lehren\_lernen@sophie-drinker-institut.de)

**Rückmeldung zur Beitragseinreichung:**

bis 15. Januar 2021

**Veröffentlichung:**

Die Veröffentlichung der Beiträge des Symposiums als Sammelband (peer reviewed) ist für Anfang 2022 geplant.

**Kontakt und Organisation:**

Prof. Dr. Ivo Ignaz Berg, Universität der Künste Berlin, Institut für Musikpädagogik  
i.berg@udk-berlin.de

Prof. Dr. Freia Hoffmann, Sophie Drinker Institut Bremen, Universität Oldenburg  
freia.hoffmann@sophie-drinker-institut.de

Prof. Dr. Friedhelm Brusniak, Internationale Leo-Kestenbergs-Gesellschaft, Julius-Maximilians-Universität Würzburg  
friedhelm.brusniak@uni-wuerzburg.de

How did these new findings affect teaching methods in singing lessons?

- *Socio-cultural contexts, reception and repercussions*

What were the cultural activities that emanated from the labor movement, what role did the Freie Volksbühne [the Free People's Theater] and other cultural institutions play? What were the effects of innovations in music pedagogy in the following period? How were they received in the second half of the century and to what extent were they either stigmatized, forgotten or further developed?

Detailed and precise knowledge of all these developments and factors not only contributes to a more accurate picture of historical events but also allows bridges to be built to the present: the question of the social value that the transmission of music-making skills in instrumental and singing lessons represents is of lasting political relevance. It echoes current discussions about how the profession should define itself and is reflected not least in how music is taught at music colleges and universities. Despite the significant historical distance, the aim of this symposium is also to encourage participants to exploit the fundamental achievements of that initial period of music education at the dawn of the 20th century as a basis for further inquiry.

**Submission of contributions:**

Lecture topic and abstract (approx. 2500 characters) must be submitted by 15 December 2020 to Prof. Dr. Freia Hoffmann  
(Lehren\_lernen@sophie-drinker-institut.de).

**Feedback on the submission of contributions:**

Feedback will be provided by 15 January 2021.

**Publication:**

After a peer review process, the symposium contributions will be published as an anthology. Its release is planned for early 2022.

**Contact and organization:**

Prof. Dr. Ivo Ignaz Berg, Berlin University of the Arts, Institute for Music Education  
i.berg@udk-berlin.de

Prof. Dr. Freia Hoffmann, Sophie Drinker Institute Bremen, University of Oldenburg  
freia.hoffmann@sophie-drinker-institut.de

Prof. Dr. Friedhelm Brusniak, International Leo Kestenbergs Society, Julius Maximilian University of Würzburg  
friedhelm.brusniak@uni-wuerzburg.de

## Impressum

Im Auftrag der Internationalen Leo-Kestenberg-Gesellschaft e.V., Berlin, zusammengestellt und hrsg. von Friedhelm Brusniak und Andreas Eschen

Übersetzung (Editorial und Chaciński): Ruth Brusniak

V.i.S.d.P.: Prof. i. R. Dr. Friedhelm Brusniak, Institut für Musikforschung der Universität Würzburg, Domerschulstraße 13, D-97070 Würzburg

Kontakt: Internationale Leo-Kestenberg-Gesellschaft e.V., c/o Leo Kestenberg Musikschule Tempelhof-Schöneberg, Grunewaldstraße 6-7, D-10827 Berlin

## Publishing Information

On behalf of the International Leo-Kestenberg-Society e.V., Berlin, compiled and edited by Friedhelm Brusniak and Andreas Eschen

Translation (editorial and Chaciński): Ruth Brusniak

V.i.S.d.P.: Prof. Dr. Friedhelm Brusniak, c/o Institut für Musikforschung der Universität Würzburg, Domerschulstraße 13, D-97070 Würzburg

Contact: Internationale Leo-Kestenberg-Gesellschaft e.V., c/o Leo Kestenberg Musikschule Tempelhof-Schöneberg, Grunewaldstraße 6-7, D-10827 Berlin